

NACHHALTIGKEIT

Indirekte Treibhausgas- emissionen im eigenen Geschäftsbetrieb

Einordnung, Bedeutung,
Reduktionsansätze

Einleitung

Die Minimierung der Treibhausgase ist für die Versicherungsunternehmen in Deutschland ein zentrales Anliegen, denn nur so kann die drohende Klimaerwärmung auf deutlich unter zwei Grad begrenzt werden. Schon 2021 hat sich die Branche vorausschauend eine freiwillige Nachhaltigkeitsposition gegeben, die die Emissionen aus Kapitalanlagen und dem eigenen Geschäftsbetrieb der Versicherer in Einklang mit wissenschaftlichen Erkenntnissen auf einen Netto-Null-Emissionspfad bringen will. Als Risikoträger begleiten Versicherer ihre Geschäftspartner/-innen auf dem Weg zur Klimaneutralität.

Seit 2023 sind auch die indirekten Emissionen in den operativen Geschäftsprozessen Bestandteil der Nachhaltigkeitspositionierung. Bis 2030 wollen Versicherer dort deutliche Reduktionsziele umsetzen. Diese Broschüre möchte die Unternehmen mit praktischen Vorschlägen dabei unterstützen.

Die nachfolgenden unverbindlichen Hinweise wurden durch eine GDV-Arbeitsgruppe mit Nachhaltig-

keitsexperten erarbeitet. Die hier gezeigte verallgemeinernde Branchensicht ist als Diskussionsgrundlage gedacht und kann unternehmensindividuell abweichen. Versicherer können die dargestellten Schritte zum Scope-3-Management an ihre jeweiligen Nachhaltigkeitsstrategien anpassen und konkretisieren.

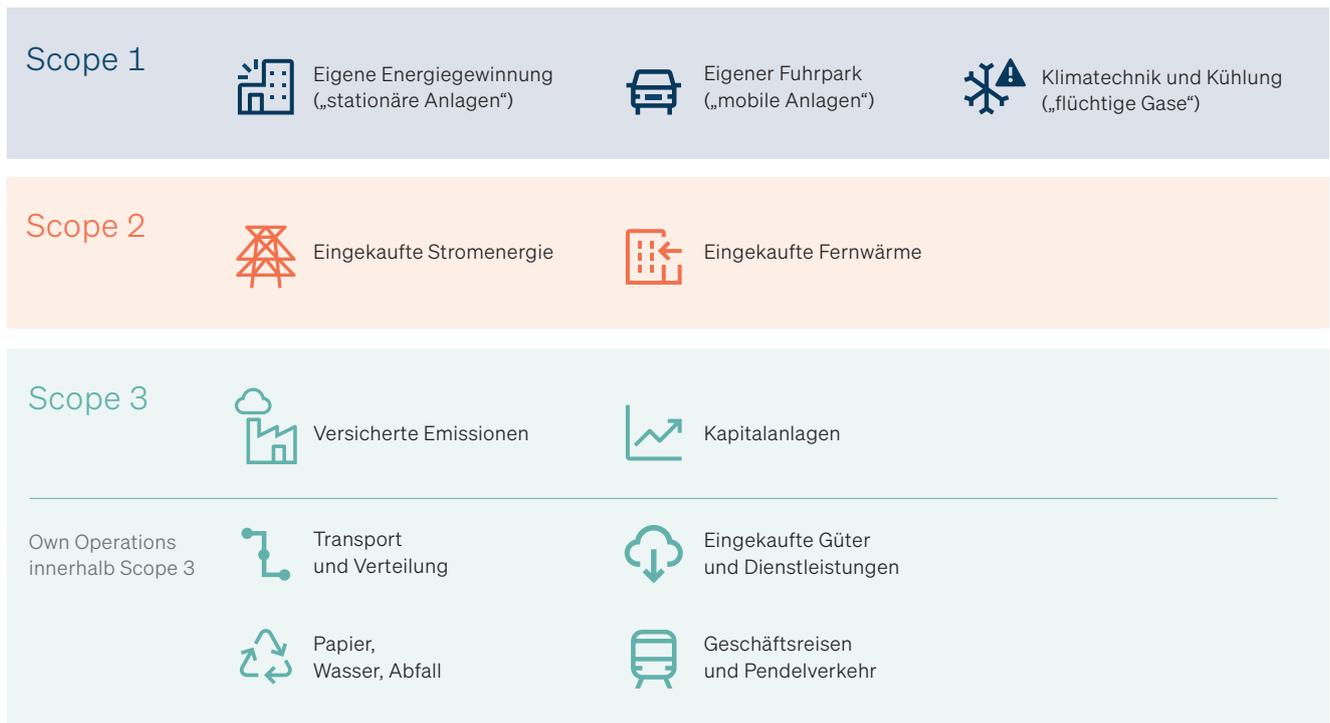
Überblick zum GHG-Protokoll

Das „Greenhouse Gas Protocol“ (GHG-Protokoll) hat sich als ein Standard für die Systematisierung von Treibhausgasemissionen etabliert. Gemäß dem GHG-Protokoll werden die Emissionen in drei Kategorien unterteilt (vgl. Abb. 1):

- Scope 1: direkte Emissionen aus Quellen, die das Unternehmen besitzt und kontrolliert,
- Scope 2: indirekte Emissionen aus Energie für Strom, Heizung oder Kühlung, die das Unternehmen selbst verbraucht,
- und Scope 3: sonstige indirekte Emissionen aus den Tätigkeiten eines Unternehmens.

Das GHG-Protokoll ist ein Standard zur Bilanzierung von Treibhausgasen

Abbildung 1 · Die drei Kategorien des GHG-Protokolls



Quelle: GDV e. V. in Anlehnung an GHG-Protokoll

Scope 3 aus Sicht der Versicherungswirtschaft

Der Scope 3 umfasst die sonstigen indirekten Emissionen entlang der Wertschöpfungskette des Unternehmens, die sich nicht bereits in den Kategorien der Scopes 1 und 2 wiederfinden. Im Scope 3 werden vor- und nachgelagerte Emissionsquellen unterschieden. Die Unterteilung orientiert sich am produzierenden Gewerbe, bei dem ein Unternehmen an seiner Betriebsstätte Vorerzeugnisse zu Produkten verarbeitet. Die Emissionen aus den Vorerzeugnissen sollen ebenfalls erfasst werden. Transport, Verkauf, Nutzung und Entsorgung der Produkte können dann weitere Emissionen erzeugen.

Für Versicherungen ist die Unterscheidung in „vor-“ und „nachgelagert“ nicht unbedingt treffend; sie hat sich aber durch den vielfältigen Bezug auf das GHG-Protokoll in der Nachhaltigkeitsberichterstattung ebenfalls etabliert. Bei den eigenen Geschäftsprozessen stehen vor allem die vorgelagerten Teile der Wertschöpfungskette im Fokus.

Zum nachgelagerten Teil der Wertschöpfungskette zählt das GHG-Protokoll die „finanzierten“ und die „versicherten“ Emissionen (vgl. Abb. 1). Dies umfasst die Emissionen aus Tätigkeiten, die Versicherer durch ihre Kapitalanlage oder durch den Risikoschutz aus einem Versicherungsvertrag ermöglichen. Die Emissionen aus diesen Tätigkeiten werden ihnen anteilig zugerechnet, je nachdem welchen Anteil die Versicherer beispielsweise an der Gesamtfinanzierung einer Tätigkeit oder eines Unternehmens haben. Die in Deutschland tätigen Versicherer haben 2023 die finanzierten Emissionen für das Jahr 2022 aus gelisteten Aktien und Anleihen ermittelt: Sie betragen insgesamt 23 Millionen Tonnen CO₂ bzw. 79 Tonnen je Million Euro (siehe [GDV-Nachhaltigkeitsbericht 2023](#)).

Hinsichtlich der versicherten Emissionen sind die Daten nur sehr eingeschränkt verfügbar. Verlässliche Methoden zur Berechnung und anteiligen Zuordnung der Emissionen werden derzeit erst erarbeitet. Die „finanzierten“ und „versicherten“ Emissionen werden die Versicherer in Zukunft in ihrem Nachhaltigkeitsbericht auf Basis der einheitlichen europäischen Berichtsstandards offenlegen.

Der Scope 3 umfasst auch die Emissionen von Einrichtungen oder Geschäftsstellen, in denen Versicherungsprodukte verkauft werden. Vielfach sind dies Büros von unabhängigen Vermittler/-innen. Der GDV hat 2023 den Ratgeber [„Nachhaltigkeit im Vertrieb“](#) veröffentlicht. Er zeigt an zahlreichen Beispielen, wie Versicherer

ihre unabhängigen Vertriebspartner/-innen bei nachhaltigen Anstrengungen unterstützen können.

Der Scope 3 zeichnet sich u. a. durch folgende Merkmale aus:

- Der Scope 3 beinhaltet eine Vielzahl von Emittenten und ist daher eine sehr vielschichtige und heterogene Kategorie.
- Die Bestimmung der einzelnen Scope-3-Emissionen ist auf Grund fehlender oder unvollständiger Daten oftmals schwierig.
- Es müssen verschiedene Emissions- und Datenquellen betrachtet werden, die sich nicht in der direkten Kontrolle bzw. Zugriff des Unternehmens befinden.
- Methodisch muss häufig auf Annahmen, Näherungswerte und Hochrechnungen zurückgegriffen werden.
- Teilweise fehlen international anerkannte Standardformeln zur Berechnung der Emissionen.

Insgesamt ist der Scope 3 durch eine relativ hohe Ungenauigkeit und Unschärfe charakterisiert, was zu Schwierigkeiten beim Messen und Managen der Emissionen führen kann. Zudem können die Emissionen in Scope 3 nicht mit den gängigen Maßnahmen „Grünstrom“ und „Ökofernwärme“ adressiert werden. Vielmehr sind oftmals Verhaltensänderungen erforderlich.

Dennoch gibt es gute Gründe für Versicherer, aktiv an der Reduktion ihrer Scope-3-Emissionen zu arbeiten. Erstens kann davon ausgegangen werden, dass Scope 3 in den eigenen Geschäftsprozessen ein wesentlicher Emissionstreiber der Versicherer ist. Eine Teilerhebung der Scope-3-Emissionen für den GDV-Nachhaltigkeitsbericht 2023 hatte gezeigt, dass ca. 50 bis 60 % der ermittelten Emissionen im eigenen Geschäftsbetrieb auf den Scope 3 zurückzuführen sind (siehe [GDV-Nachhaltigkeitsbericht 2023](#)). Zweitens bietet die Suche nach Einsparpotenzialen Anlässe für Innovationen und neue Kooperationen. Drittens wirken sich steigende CO₂-Preise unmittelbar auf Kosten und Resilienz der operativen Geschäftsprozesse aus. Die Kenntnis und Minimierung aller emissionsintensiven Bestandteile des eigenen Geschäftsbetriebs ist insofern ein wichtiger und vorausschauender Beitrag zur Kostenkontrolle.

Strategien zum Management des Scope 3 im eigenen Geschäftsbetrieb

Das vorliegende Papier befasst sich in den folgenden Abschnitten ausschließlich mit den Scope-3-Emissionen im eigenen Geschäftsbetrieb und klammert daher die versicherten Emissionen und Kapitalanlagen aus.

Das Management des Scope 3 ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor dafür, dass nur wenige Restemissionen im eigenen Geschäftsbetrieb verbleiben. Zum Gesamtansatz gehört eine systematische Messung der Emissionen und die Festlegung von Reduktionszielen. Die Zielerreichung wird anhand von Meilensteinen verfolgt.

Der im folgenden vorgestellte dreistufige Ansatz ist ein Teil dieses Gesamtprozesses (siehe Abb. 2). Er soll Versicherern helfen, die für sie relevanten Aktivitäten zu identifizieren. Das Vorgehen konkretisiert damit die allgemeinen Empfehlungen, die das GHG-Protokoll zur Abgrenzung relevanter Scope-3-Emissionen gibt.¹

Zunächst sollte eine Long- und Short-List aller relevanten Bestandteile des Scope 3 erstellt werden. Auf Basis der Short-List können dann im Rahmen einer Portfoliobetrachtung die größten unternehmensspezifischen Hebel innerhalb des Scope 3 identifiziert werden. Darauf aufbauend können Reduktionsansätze festgelegt und umgesetzt werden.

Long- und Short-List der Scope-3-Bestandteile

Im ersten Schritt sollten sich Versicherungsunternehmen einen systematischen Überblick über die einzelnen Bestandteile des Scope 3 verschaffen (Long List). Dabei muss definiert werden, welche Bestandteile des Scope 3 für das Unternehmen einschlägig sind (Short List). Das

GHG-Protokoll unterscheidet grundsätzlich folgende Unterkategorien in der vorgelagerten Wertschöpfungskette²:

1. Eingekaufte Güter und Dienstleistungen
2. Kapitalgüter
3. Angemietete oder geleaste Sachanlagen
4. Brennstoff- und energiebezogene Emissionen
5. Transport und Verteilung
6. Abfall
7. Geschäftsreisen
8. Pendeln der Arbeitnehmer inkl. Homeoffice

Eine kurze Erläuterung der einzelnen Unterkategorien und ihrer Anwendung für Versicherer kann der Tabelle ab Seite 06 entnommen werden.

Je nach der unternehmensindividuellen Situation und dem eigenen Geschäftsmodell kann es erforderlich sein, Unterkategorien auf der Short-List zu ergänzen oder zu entfernen.

Portfoliobetrachtung des Scope 3

Die Scope-3-Kategorien sollten im nächsten Schritt in eine unternehmensindividuelle Portfoliobetrachtung überführt werden. Ziel der Portfoliobetrachtung ist es, die größten Hebel zur Reduktion der Scope-3-Emissionen zu identifizieren. Zu diesem Zweck werden die einzelnen Kategorien anhand ihrer Relevanz (z. B. Volumen der CO₂-Emissionen) und Steuerbarkeit (z. B. Einwirkungsmöglichkeiten durch den Versicherer) bewertet. Die Bewertung kann qualitativer Natur sein, z. B. indem Experteneinschätzungen bzw. Experteninterviews durchgeführt werden. Aber auch ein analytisches Vorgehen ist vorstellbar, bei dem die

¹ https://ghgprotocol.org/sites/default/files/standards/Corporate-Value-Chain-Accounting-Reporting-Standard_041613_2.pdf, Kapitel 6

² siehe https://ghgprotocol.org/sites/default/files/standards/Corporate-Value-Chain-Accounting-Reporting-Standard_041613_2.pdf, S. 33ff

Mit einem dreistufigen Ansatz können Emissionen in Scope 3 adressiert werden

Abbildung 2 · Strategie zum Management des Scope 3



Scope-3-Bestandteile werden einer Portfoliobetrachtung unterzogen

Abbildung 3 · Exemplarische Portfoliobetrachtung



Quelle: GDV e. V.

Portfolioanalyse anhand quantitativer Kennzahlen und Gewichtungen erfolgt.

Abbildung 3 zeigt eine beispielhafte Portfoliobetrachtung, die eine GDV-Projektgruppe entwickelt hat.

Ergebnis der Portfoliobetrachtung ist eine Matrix mit mehreren Sektionen, aus denen die Prioritäten und nächsten Schritte abgeleitet werden können:

„Top Box“: Es empfiehlt sich, die Scope-3-Kategorien in diesem Bereich zu priorisieren, da sie die höchsten Emissionen verursachen und gleichzeitig vom Unternehmen gut steuerbar sind.

„Compensate it“: Kategorien mit hohen Emissionswerten aber schlechter Steuerbarkeit fallen in diese Kategorie. Klimaausgleichsmaßnahmen (Zertifikate, Carbon Capture, usw.) könnten ein Weg sein, die Emissionen in dieser Kategorie zu adressieren.

„Delegate it“: Niedrige Emissionswerte in Kombination mit einer guten Steuerbarkeit zeichnen diese Kategorie aus. Unternehmen sollten prüfen, ob sich mit niedrighschwelligen Maßnahmen Quick Wins erzielen lassen. Ggf. kann die Verantwortung dafür delegiert werden.

„Revisit later“: Die Sektion umfasst Kategorien mit geringen Emissionen und schlechter Steuerbarkeit. Die Projekte sollten zu einem späteren Zeitpunkt einer erneuten Überprüfung unterzogen werden.

Reduktionsansätze

Im letzten Schritt müssen aufbauend auf den prioritären Handlungsfeldern aus der Portfoliobetrachtung konkrete Maßnahmen gefunden werden, mit denen sich die Emissionen vermeiden, reduzieren oder kompensieren lassen.

Die nachfolgende nicht abschließende Auflistung bietet dazu einige Anhaltspunkte:

Nr.	Scope-Kategorie	Beschreibung	Erhebungsmethodik	Reduktionsansätze
1	Eingekaufte Güter und Dienstleistungen	Herstellung bzw. Gewinnung, Verarbeitung und Transport von eingekauften Gütern und Dienstleistungen (soweit nicht schon in anderen Kategorien erfasst) Z. B. ausgelagerte Rechenzentren	Emissions-Datenabfrage beim Dienstleister bezogen auf VU-spezifischen Leistungsumfang	<ul style="list-style-type: none"> • Kreislaufwirtschaft: z. B. Reparatur vor Neuanschaffung • Bewusste Verlängerung der Nutzungsdauer bei Kauf und Leasing • Bei Leasing-Verträgen Re-Use-Fixierung möglich • Bring-your-own-device ermöglichen/forcieren (Handy, private Arbeitsplatzausstattung) • Sensibilisierung der Dienstleister bzgl. der Zurverfügungstellung von NH-Daten • NH-Kriterien in Einkaufsrichtlinien • Ersatz physischer Kommunikation durch virtuelle (E-Mail)
2	Kapitalgüter	Herstellung bzw. Gewinnung, Verarbeitung und Transport von eingekauften Kapitalgütern (soweit nicht in anderen Kategorien erfasst) Inkl. Hardware / Elektronik	Arbeitsplatz-Ausstattung (Elektronik und Möbel) der Mitarbeitenden. Nur Erfassung der im Berichtsjahr angeschafften Geräte/Möbel und Umrechnung mit speziellen CO ₂ -Faktoren (nicht vorhandener Bestand im Unternehmen)	<ul style="list-style-type: none"> • Regionaler Bezug von Waren und Dienstleistungen • Einsatz von refurbished-Geräten • Einsatz NH-zertifizierter Hardware • Wiederverwendbare Verpackungen im Bereich eingekaufter Waren • Einkauf „unverpackter“ Waren • Einsatz von Recycling-Papier
3	Angemietete oder geleaste Sachanlagen	Betrieb von Sachanlagen, die durch das eigene Unternehmen für den Geschäftsbetrieb geleast oder gemietet wurden (soweit nicht in Scope 1-2 erfasst) Z. B. gemietete Maschinen Je nach Leasing-Verfahren kann auch eine Zuordnung der Fahrzeuge in Scope 1 in Betracht gezogen werden	Emissions-Datenabfrage beim Dienstleister bezogen auf VU-spezifischen Leistungsumfang	<ul style="list-style-type: none"> • Regionaler Bezug von Waren und Dienstleistungen • Einsatz von refurbished-Geräten • Einsatz NH-zertifizierter Hardware • Wiederverwendbare Verpackungen im Bereich eingekaufter Waren • Einkauf „unverpackter“ Waren • Einsatz von Recycling-Papier
4	Brennstoff- und energiebezogene Emissionen	<p>a) Abbau, Produktion und Transport eingekaufter Energieträger und Treibstoffe</p> <p>b) Abbau, Produktion und Transport von Energieträgern bzw. Treibstoffen, die für die Erzeugung des eingekauften Stroms und Wasserdampfs sowie eingekaufter Wärme und Kühlung eingesetzt werden</p> <p>c) Übertragungsverluste während des Transports und der Verteilung der eingekauften Energie</p> <p>d) Erzeugung von Energie, die vom betreffenden Unternehmen erst eingekauft und dann weiterverkauft wird</p>	Indirekte Emissionen aus Scope 1+2 => Automatische Berechnung der indirekten Emissionen aus Vorkettenerhebung notwendig	<ul style="list-style-type: none"> • Beeinflussung nur über direkte Emissionen der zugrundeliegenden Scope 1-2-Kategorien möglich
5	Transport und Verteilung	<p>a) Transport und Verteilung von eingekauften Waren zwischen Zulieferern (Tier 1) und eigenem Unternehmen oder zwischen eigenen Unternehmensstandorten in Fahrzeugen, die nicht dem eigenen Unternehmen gehören oder von ihm betrieben werden</p> <p>b) Sämtliche Dienstleistungen des Transports und der Verteilung, die durch das Unternehmen eingekauft werden (eingehend und ausgehend)</p>	Erfassung des Brief- und Paketversands Daten: Anzahl der Sendungen getrennt nach Post und Paketen über Poststelle bzw. Postdienstleister zu ermitteln	<ul style="list-style-type: none"> • Ersatz physischer Kommunikation durch virtuelle (E-Mail) / Einsatz von QR-Codes statt physischem Versand (Beachtung: Schriftform- und Textformerfordernis) • Nutzung von Kundenportalen zum Download von Dokumenten • Incentivierung der Nutzung von Kundenportalen • CO₂-neutraler Versand(-dienstleister) • Wiederverwendbare Verpackungen im Bereich eingekaufter IT-HW (auch sonstige Waren) • Einsatz von Recycling-Verpackung/ Kartons • Einsatz von Recycling-Papier • Reduktion von „Express-Versand“

Nr.	Scope-Kategorie	Beschreibung	Erhebungsmethodik	Reduktionsansätze
6	Abfall	Behandlung und Entsorgung von Abfall, der aus der eigenen Geschäftstätigkeit resultiert (in Anlagen, die nicht vom berichtenden Unternehmen besessen oder kontrolliert werden)	Mengen vom Entsorgungsbetrieb in der Regel über Buchhaltung, Gebäudemanagement erhältlich	<ul style="list-style-type: none"> • Kreislaufwirtschaft • Abfallbilanz der Entsorger als Grundlage • Reselling von geeigneten Abfallfraktionen (z. B. Papier, Elektronikabfall) • Recycling von Rohstoffen (z. B. Kupferleitungen) u. a. bei größeren Renovierungsvorhaben • Re-use/Wiederaufbereitung von Elektronik/HW, ggf. auch als Spende • Z. B. Sammlung von Kronkorken im Casinobereich zur Wiederverarbeitung gegen Spenden
7	Geschäftsreisen	Geschäftsreisen der Beschäftigten in Fahrzeugen, die nicht durch das Unternehmen besessen oder betrieben werden	<p>Geschäftsreisen der Mitarbeitenden in Transportmitteln, die nicht dem Unternehmen gehören:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mietwagen, Taxi • Flüge • Fahrten mit ÖPNV / Bahn • Hotel-Übernachtungen <p>Daten: Reisekostenabrechnung der Mitarbeiter, gebuchte Reisen durch Reisemanagement oder Personalabteilung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • CO₂-freundliche Dienstreiserichtlinie: <ul style="list-style-type: none"> - Incentivierung der Bahn-Nutzung - Verzicht auf Inlandsflüge - Nutzung von geschäftl. Bahn-Card auch für private Reisen - Interne CO₂-Bepreisung/-Budgetierung • Notwendigkeit von Dienstreisen hinterfragen • Ersatz von Dienstreisen durch virtuelle Formate
8	Pendeln der Arbeitnehmer inkl. Homeoffice	<p>Pendeln der Beschäftigten zwischen dem Wohnort und der Arbeitsstätte in Fahrzeugen, die nicht durch das Unternehmen betrieben werden</p> <p>Inkl. Home-Office sofern nicht als separate Kategorie erfasst</p>	<p>Verschiedene Verfahren möglich:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mitarbeiter-Umfrage: Anzahl Bürotage, Entfernung Arbeitsplatz, Transportmittel => Hochrechnung auf Gesamtheit der MA • Auswertung von Zeiterfassungsdaten zur Erhebung Office/Home-Office-Quote • Mobilitätsumfrage des Bundesumweltamtes (UBA) 	<ul style="list-style-type: none"> • Parkplatznutzung: Parkplatz-App / heavy-user-Ermittlung • Fahrkostenzuschuss für ÖPNV/Bahn • Job-Ticket • Job-Rad • Angebot von Mitfahrgelegenheiten bzw. deren Organisation (App-basiert, eigene Mitfahrzentralen) • Geeignete Home-Office-Regelungen • Freiwilliges Monitoring des Pendelverkehrsverhaltens in Verbindung mit laufender Kommunikation zur Schaffung von Awareness

Fazit

Indirekte Emissionen in den vorgelagerten Prozessen sind ein erheblicher Emissionstreiber im eigenen Geschäftsbetrieb der Versicherer. Auf dem Weg zur Konformität mit dem Pariser Klimaziel müssen Versicherungsunternehmen daher ein systematisches Vorgehen zur Bestimmung, Bewertung und Reduktion ihrer Scope-3-Emissionen entwickeln. Ohne erfolgreiche Minderungsstrategien bliebe auf dem gemäß den Pariser Klimazielen und dem deutschen Klimaschutzgesetz gebotenen Weg zu Netto-Null-Emissionen ein großer Sockel von Emissionen bestehen, der dann kostspielig aus der Atmosphäre entfernt werden müsste (z. B. mit

zertifizierten Projekten). Zugleich bietet die unternehmensinterne Analyse der Emissionsintensität Potenziale für Innovation, langfristige Kostenkontrolle und resilientere Lieferketten angesichts steigender CO₂-Preise.

Die vorgestellte Herangehensweise ist ein wichtiger Schritt, um die relevanten Emissionen zu messen, Reduktionsziele und Meilensteine für das Unternehmen zu setzen und die Wirksamkeit der Maßnahmen zu kontrollieren. Mit der Broschüre hoffen wir, Anregungen für die Herangehensweise und konkrete Handlungsoptionen für die Minderung zu geben und zur Umsetzung zu motivieren.

**Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V.**

Wilhelmstraße 43 / 43 G, 10117 Berlin
Postfach 08 02 64, 10002 Berlin
Tel.: +49 30 2020 – 5000, Fax: +49 30 2020 – 6000
www.gdv.de, berlin@gdv.de

Verantwortlich

Patrik Maeyer
Leiter Betriebswirtschaft, IT und Prozesse / LKRZV (IT-Sicherheit)
Tel.: +49 30 2020 – 5452
E-Mail: p.maeyer@gdv.de

Redaktionsschluss

01.03.2024

Publikationsassistentz

Anja Birkenmaier

Autoren

Dr. Michaela Willert, GDV
Florian Baltruschat, GDV
Heri Braun, Generali Deutschland AG
Dieter Geyer, Konzern Versicherungskammer

Bildnachweis

Unsplash

Alle Ausgaben

auf GDV.DE

Disclaimer

Die Inhalte wurden mit der erforderlichen Sorgfalt erstellt. Gleichwohl besteht keine Gewährleistung auf Vollständigkeit, Richtigkeit, Aktualität oder Angemessenheit der darin enthaltenen Angaben oder Einschätzungen.

© GDV 2024